Wien d. 4. Jan. 1766.

Mon frere!

Auf das geehrte von dem 11. Dec. habe zugleich in meinem letzten, von dem 20. Dec. mit geantwortet, es aber anzumerken vergessen.

Hierbey ein antwortschreiben auf von Riese.

Ich danke wegen der bestellung auf Hofs. Luther.

Wann Ihr v. Moser hierher kommet, werde ich Ihn gerne sehen. Ich weis aber nicht, warum der Ihr Landgraf den alten Adel vorbey gegangen.

Mir ist leyd, daß es zu Franckfurt mit dem Mannswesen so confus zugehet. Freylich gewinnet der Rath nichts dabey, und diejenige so die Confusion angefangen, nun eben so wenig, in ihrem hochangelegenen privato. das publicum stehet anmobst auch dabey schlecht.

Auf die Bedencklichkeiten wegen des additamenti antworte künftig, da ich

fratri Archiatro Ftw.

so viele als bisher da gewesen, allschon
letztens beantwortet habe.
Ich werde ein Concept an die Dea-
nos samt der titulatur einsenden,
heute kann ich nicht. Es ist gar zu
vieles zu schreiben.
An den tod dencke ich gewis alle tage,
obgleich mir niemand mein alter
glauben will. Mein Herr der Kayser
wolten mich selbsten zuletzt jün-
ger machen.
Unser Herr regieret übrigens noch
immer selbst, und recht gut. allein
Er muß sich eine grausame arbeit
nemen.
Fleischbeins tod wird nicht vieles
in dem gemeinen Wesen ändern.
Wegen Unseres Bruders wünschte
ich wahrhaftig Ihn wieder in dem
Rath zu sehen. Man müste freylich
mit Ihm ordentlich capituliren. Ich
gestehe daß dieses ein großer Stein

Acc. 10 Januar. 1766.

3

Ex. h. 11 Januar. Erd.

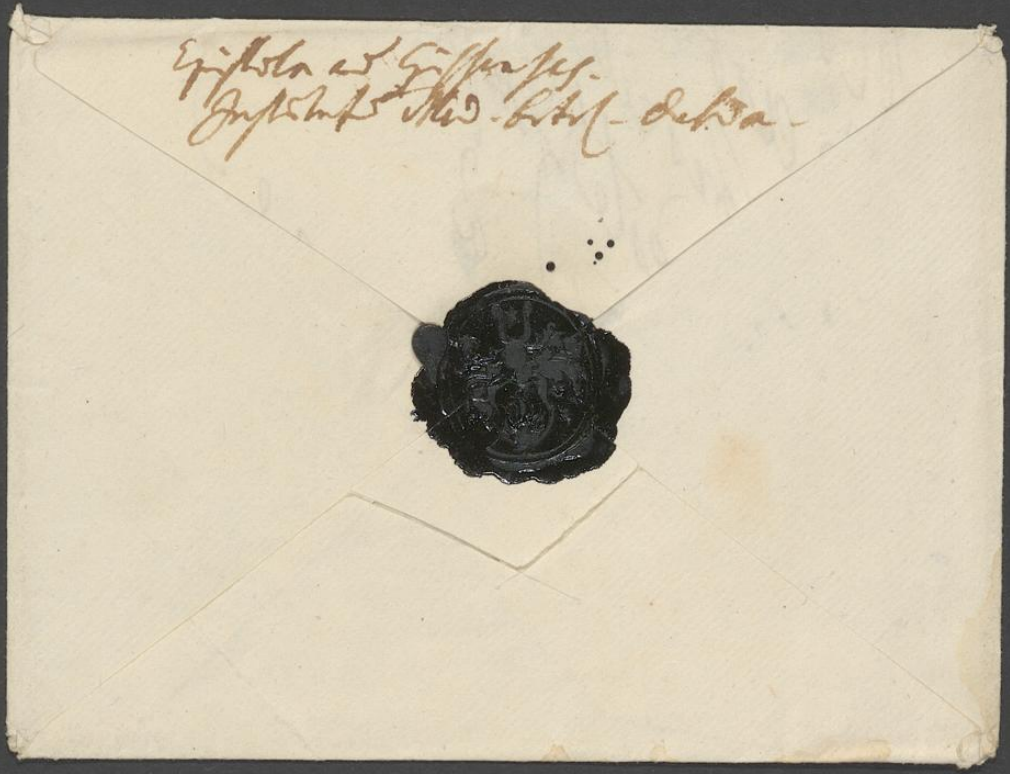
Monsieur

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour et
Archiatre de S. A. S.
Monsgr. le Landgave
de Hesse

à Francfort.

in der Hasengasse.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

auf meinem Herzen seyn. Und ich möch-
te wissen, ob Er es noch wolte. Viel-
leicht gäbe es eine Gelegenheit. Ich
muß aber sehr leise treten. Mir schrei-
bet es nichts. Mon frere muß Ihn
sondiren. Er will gleich mit Feuer
und Flammen heraus, mit lauter
Commissionen u. d. g. Ich habe aber
gesehen, daß Hitze offt schade. Wann
nur alles in Richtigkeit käme die-
weil ich lebe, nach meinem tode
hätten seine Wiedersacher mehrere
Gewalt, als man ützo trauet. Mon
frere versehet mich wohl.
Die meinigen empfehlen sich, ich aber
wünsche nochmalen tausend Segen
zu dem angefangenen Jare.

Ich

Senckenbergischen.

Wien d. 8. Dec. 1766.

Mon frere!

Den Herren Medicis habe ich recht viele obligation, wegen des gütigen Empfehlungs Schreibens, werde auch nicht ermangeln, da heute nicht kann, mit erster Post zu antworten.

Das Decret wird wohl kommen, dann man kann selbiges nicht abschlagen, und im Fall es geschähe, weis ich guten Rath.

Hierbey ein Concept nach ziehen, welches René auf meine Disposition aufgesetzet hat. Mon frere wird zusetzen und davon thun was beliebig ist.

Das Institutum wird freylich, da facultas medica so eifrig concurriret, seinen guten Nutzen haben, und kommet es dabey auf gute

fratri Archiatro. ffth.

Aufsicht allein an.
Wirbes an Hr v. Olenschleger, v.
Wiesenhütten und Sussel Meyer
antwortschreiben, womit wir
zu beschweren beyd ist.
Die meinigen empfehlen sich be-
stens. Ich aber bin,

Senckenberg/Med

Cuept Lieur a Mr Bodenstein
Giessen.

Acc. d. 14 Januar.
1766.

Monsieur

N. Eodem.

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour, et
Archiatre de S. A. S. Mon-
seigneur le Landgrave de
Hesse,

à Francfort.

in der Hosengasse.

7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

8

(+) Denen ~~Wohl und~~ Magnificis, Hochwürdig, Wohl und Hochedelgebohrnen

~~der Hochfürstl. Hessen Darmstädtischen Universität Giessen~~ Herrn Rectori, Cancellario und übrigen H. Professoribus der fürstl. Hessen Darmstädtischen Universitaet

Giessen

(x) Rectori et Cancellario soll die Magnificentz gleichergestalt gebühren sie! Ich hätte darüber Giessen selbst angefragt. 1766. im Februario. ♃ 13 febr. bitten die Antwort: ja.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ad litteras 7. Jan. 1766.
d. 15. Jan. 1766.

Mon frere!

Ich sende hierbey ein Antwortschreiben
sub volante auf deren Herrn Physicorum
Schreiben. Mein Letzteres aber ware von
dem 8. hujus.

Wetter sub volante.

Bey dem Senat glaube ich gerne daß das
additamentum einigen Anstand finden
werde, man muß Ihnen aber Zeit genug
zur deliberation lassen, und auf die Letzt
kurtz sagen, wann man es nicht so haben
wolle, werde man allenfalls kayserli-
cher Majestät das gantze Institutum,
um es selbsten in Franckfurt zum dor-
tigen besten einzurichten, durch mich u.
verlassen. dieses soll aber doch nicht
geschehen, secundum Peter Squentz, ich bin
fürwar der Löwe nicht. dann ich bin die
sur grimmige Löwe auch hier nicht.
die Neue Gedancken beantworte hier-
bey. Lebet dann d. Burggraf nicht
mehr, oder ist er etwa nicht physicus?
Jedermann der ehrlich denckt, wird
nicht gerne den Magistrat Meister sein
lassen, und die familie dörffte gewiß

fratri Archiatro Tuftum.

weit gegangen, daß man einander falsa
vorgeworfen, und von Haen gesagt, daß
alles was man der Cicutae zu gut geschrie-
ben, von anderen Medicamenten die man
darneben gebraucht, hergekommen seye.
die inoculation hält er von nichts nutz,
und andere sagen sie seye sehr vor-
träglich. In dem ersten hat er mit
van Lureten, dem Protectore des D. Stoer-
chen zu tun.
Ich werde de Haen des Bruders halt mel-
den.
Mein Sohn Carl befindet sich gott lob wie-
der wohl. Der Schwären ist beynahe ver-
schwunden. Allein ein Bruchband muß
er zur Baccaution ein halbes Jahr tra-
gen.
Des thorfleischbein tod wird im gemeinen
Wesen wenig nutzen oder schaden. Hat er
bey leben kein aufsehen gemacht, wolte
er es doch im tode thun.
Das Ochsenmässig gefallet mir, und von
Ochsenstein hat recht gehabt, weil mit dem
Mädentack keine Ceremonie zu machen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Es heißt sonst; Aquila non capit muscos ; aber aquila Francofurtensis capit muscos . Man hat alle Nachtwächter im Römer examinirt, keiner aber hat sich dazu bekennen wollen. Das war kleinstädtisch! Hätten die Narren im Rath nicht mitlachen können, so wäre die Aufmerksamkeit im Publico alsobald vorbey gewesen?

In meinem Instituto vom 18. Augst. 1763 steht, daß es eine Protestantische Stifftung sey. Ich nehme dieses Wort wie es die Reichsstände genommen auf dem Reichstag zu Speyer 1529., und bedeutet soviel als Lutherisch. Wie schon vormals geschrieben, können mit concession dieser auch andere taugliche Religions-Verwandten im Collegio seyn, aber nicht de jure, und nicht als Directores und Testamentarii.

Vale et fave

T.

.....

Ff den 18 ten Januar

1766

120 (20)

Mon Frere!

Mein letztes war vom 14 ten hujus.
Ich bitte mir noch ein Videtur aus auf beyliegendem Blat, puncto des auswendigen Tituls des Schreibens an die Universität Gießen.

Bisher habe noch kein Decret über meinen Ausatz des Instituti medici; man hält aber auch noch Rathssitze über Rathssitze, wegen der Mantzwehrung und kan sich noch nicht vereinigen, welches der Eigennutz und Rebbes allein verursacht, da Senatus an dem Salario auf den 20 fl Fuß, wenn im gemeinen Lauf der 24 fl, Fuß gelten wird, profitiren will, obschon das AErarium und der gemeine Mann dabey sehr leiden, welches diese Messieurs nicht anficht. Was ein Stiftungshaus vor mich betrifft, sollte wohl, da Herr von Günderrode hinter der Rose nicht zur gewißen Resolution zu bringen, abgehen und mich an das Mon Frere bekannte von Strötzenbergische Haus an dem Eschenheimer Thor, machen, welches, wie ein Landguth in seinen Mauern allein steht, und überall von der Straße umgeben ist. Es ist etwas alt und baufällig, hat aber so viel Platz, daß ich glaube vor das Medicinal-Institutum sowol, als vor ein Bürgerliches Hpspital zusammen damit genug zu haben, welches mir sehr lieb seyn sollte. Der Preis wird etwas hoch gehen, aber ich werde mich dennoch einlassen, und ob Gott will darüber hinauskommen. Der Kirchhof zur Bequemlichkeit eines Theatri anatomici ist auch hier nahe. Das Haus hat vormals dem Patritier von Jöckel gehört, Diese Sache ist gantz neu, und bitte Mon Frere, sie noch allein vor sich zu behalten. Ich habe auch dem Bruder noch nicht ein Wort davon gesagt.

Ist etwas daran, daß unser Keyser den Lutheranern in Frag eine Kirche und freyes Religions-Exercitium erlauben will, wie in der Leidenischen Französichen Zeitung sub Tit, Regensburg gestanden hat?

Man trägt sich hier mit einer plaisanterie, die ohne Zweifel ein lustiger Vogel erfunden hat. Es soll nemlich in letztverwichener Neujahrsnacht ein Nachtwächter im Absingen seines Wunsches vor Syndici Grimmeisen Haus folgende Strophe annectirt haben:

Zuletzt wünsch ich Euch zum Beschluß
Den vier und zwanzig Gulden Fuß,
Und daß der dicke Syndicus
Thun möge wahre Reu und Bus! Job!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 22. Jan. 1766.

17

Mon Frere!

Mein letztes von dem 15. huj. ist in mon Frere werthesten Handen. Ich dancke wegen derer dd. 14. huj. bemeldeten Bestellungen.
Die Antwort an die Herren Collegas ist auch zuletzt mitgekommen.
Herrn v. Moser habe etliche mal gesprochen. Er approbirt den Antweg sehr den mon Frere zuletzt genommen. Er weiß auch alles was die Herren in Camera Charitatis geredet.
An H. Grimmeisen Reichshofraths-Stelle wird hier nicht gedacht.
Mein Sohn küsset die Hände, und freuet sich sehr, daß sein Concept recht gewesen. Wann er ein ehrlicher Mann bleibet, und mir folget, wird Gott mit Ihm sein, meine Tage sind fast dahin, wann Gott selbe nur erstrecken wille, bis ich Ihn in dem Stande sehe.

Fratri Archiatro Fratrum.

Des Bezoldi monumenta habe à 3.
Ducaten, die Historie litterarie de
la France d. Tomes aber ad 7. Du-
caten gekauft, und vielleicht pla-
get sich Pf. v. Moser bey der
Rückreyse damit. Wäre es nicht,
so suche eine andere Gelegen-
heit aus.
Mein jüngerer Sohn ist wieder Gott
lob! wohl. Heute ist er aus dem
Zimmer ausgegangen.
Meine Frau empfiehlet sich, und
ich harre wie allezeit,

Senckenberg Min.

Vert. 15.

Acc. d. 28.
Januar. 1766.
H. Erdm.

Monsieur

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour et Archi-
atre de S. A. S. Monsgr. le Land-
grave de Hesse.

à

Francfort.

in der Hasen-
gasse.

18

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
UB DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

P.S.

Ich finde noch das geehrte von dem 11. Jan.
und werde gewiß darauf denken,
ob etwas zum Besten des Instituti
mir noch beyfalle. Vielleicht können
ich oder die meinigen Gelegenheit
finden, mehrere zu thun als man
itzo glaubet.
Es bleibet also einstweil bey dem 29.
Gulden fuß.
Von beyträgen wird man freylich
reden, man kann es aber nicht
vor sich.
Wegen des Bruders Restitution wer-
de ich denken. Vielleicht geht es an.
Sodann will Ihm schreiben, wann
erst das große Vorbey ist.
Die Resolution des Magistrats wird
wohl noch lange ausbleiben. Mein
letztgesagter cuneus ist der beste.
Der Commercienrath v. Riese war

ein geringes Genie. Er hat wie die Ju-
den von Worms gehandelt.
Der H. Hofrath hat zu viele Ambition.
Mir ist leyd, daß der Tochter Heurath
so übel gerathen.
Hier gehet es noch immer gut, und
bald soll das gantze Reich wis-
sen, daß wir einen gerechten
ehrlichen Kayser haben

F. H. Senckenberg

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

(21)

Mon Frere!

Das geehrte vom 15 ten habe heute erhalten, und mein letztes war vom 18 ten hujus.

Meine Collegii werden das Antwortschreiben behändigen das aber zugesiegelt und nicht sub volante gewesen, wie Mon Frere gemeldet; Sie werden mir es aber ohne Zweifel zeigen.

Vor die Beantwortung der überschickten Fragen und Einwendungen danke zum allerschönsten, und mache sie mir zu nütze. Sie sind mir wahrhaftig also gemacht worden und ich weiß Mon Frere nimmt mir nicht übel, daß davon part gegeben habe.

Dr. Burggraf lebt noch, ist aber nicht Physicus. Die Kugel hat ihn vormals nicht gewollt, wie ich doch gewünscht hätte. Wir sind dessen ohngeachtet doch gute Freunde, obwohl wir auch pto praecedentici Physicatus mit einander ein und andermal contravertirt haben, und in welcher Materie er allzu eigensinnig war, wovor ihn hier jedermann hält, ich aber Weitläufigkeit zu vermindern abgebrochen habe, da ich überhaupt nicht gerne Zank und jenes officio ergo thun müssen.

Was Mon Frere das Institutum und dessen Beförderung betrf. gedenket, behalte gantz und gar vor mich, und sage davon, wo es nicht nöthig wäre, nicht ein Wort. Ich habe auch kein Decretum bisher, aber die Müntzhändel sind auch noch nicht regulirt. Wie vernehme hat heute das Collegium der 51 ger (welches Senatus annoch méprisirt und mit ihm nicht communiciren will) eine neue Vorstellung gethan, da man uns will mit 3. Füßen gehen machen, 1) mit dem 20 fl Fuß, Carolin à fl 9x12. bey den Römer-Einnahmen und Auszahlungen. 2) Bey Capitalien und Zusätzen der Particuliers mit dem 22 fl Fuß oder Carolinen à fl 10x24. 3) im gemeinen Kauf und Lauf mit dem 24 fl Fuß, Carolin à fl 11. Wenn die Confusion so fortgeht, müssen wir endlich auf unseren eignen Füßen davon laufen.

Die Senckenbergischen Familien-Bilder will suchen vor mich zu bekommen.

Wegen Besold und Histoire titre de France erwarte nach Belieben ferner Nachricht.

Ich bedauere Herrn von Haen wegen seiner Streitigkeit. Ich vor mein Theil vermeide solche wie Gifft. Auf die letzte heißt es mehren-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

theils: Victoria, utrique. Man rufet einander das sauer Bier aus, und der Tertius lachet dazu. Ich glaube gewiß, wenn ich mit dem Haus, wovon letzthin geschrieben habe, in Richtigkeit bin, und ich kann einmal mein Vorhaben in das Werk zu setzen den Anfang machen, auch wohl das Institutum drucken lassen und also bekannter werden lassen, mehrere Leute etwas hinzuthun werden, wie mir allschon ist zu verstehen gegeben worden.

Unter Anwünschung allerseitigen Wohlseins bin allzeit

T.

.....

Ff den 21.Januar

1766

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mon Frere! Wien d. 20. Jan. 1768 25

Ich verweise auf das letzte von dem
Arten huj. und der titul welchen
hier zurück anschließe, wird schon
recht sein, dorten weis man ihn besser
als hier.
Gantz gerne will ich glauben, daß das
Additament dem Rath mehr Mühe
mache als das Stiftungsdocument
selbst, wodurch Er meynete freye
Hände zu behalten.
Der 20. Gulden fus wird dem Rath
vor die Salaria gantz wohl anste-
hen, doch solte man deßfalls keine
Angleichheit machen.
Das Sterzenbachische Haus kenne
ich nach seinem gantzen Umfang
und dieses wäre unstreitig das
beste auch wegen der Feuersge-
fahr und großen Platzes. der
Preyß wird so gar starck nicht

sein, als wie es gerade an denen
thor, mithin der Kaiser Hand ab-
nommen, oder hastiges Gastrobe-
wohl gelegen ist. Ich will nichts
davon sagen. Besser wäre es im-
moralisches Sünderverdienste.
In Prag haben die Lutheraner ei-
ne neue Kirche erhalten, obschon
gewiß ist, daß Unser Kayser kei-
ne Religion verfolge. Er würde
[illegible] hervorheben auch nichts ver-
zu machen.
Aber Neujahrsbitenslisten Ich [illegible].
Geheimeisen wären toll genug. Doch
hätte man davon keinen Lärmen
machen sollen.
Wenn man hier durch protestantische
Männer [illegible] Lutherische Kirchhöfe,
so sind als Lutherisch Kirchhöfe
neu und deutlich per Edicten an-
geordnet worden. Besten

Au. 9. 31. Janvier. 1766. 26

Monsieur

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour, et
Archiatre de S. A. S. Mgr.
le Landgrave de Hesse.

à

in der Hasengasse. Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

27

Möchte wohl der Titel von außen an d. Urtheil
d. Grund also nicht seyn?

Denen Magnificis, Hochwürdig- Wohl-
und Hochedelgebohrnen
Herrn Rectori, Cancellario und übrigen Herrn
Professoribus der fürstlich Hess- Dam-
stadtischen Universität

Giessen.

Man möchte die Magnificenz
gebühren dem Rectori und
Cancellario gleichergestalt.

bedeutet es nach heutigem Reichsstyle auch Reformirte. Ich habe es selbst so genommen.
Herr v. Moser ist hier ungefähr geworden, vielleicht von dem hiesigen Ihm ungewohnten Wasser. Doch wird Er bald wieder wohl sein. Ich habe Ihn heute besuchet.
Ich harre nebst Gattin von denen meinigen die allzeit,

Senckenberg Mai

Wien d. 29. Jan. 1768.

30

Mon frere!

Mein letztes war von dem 25ten.
daß das Schreiben an das Collegium
Physicum Jugemacht gewesen, ist das
kleinen Secretarii schuld. doch wird es
mon frere schon sehen.
Ich habe immer gehört, daß d. Burg-
graf etwas eigen seye. Seine Schri-
ften zeigen auch, daß er bey dem
Judicio nicht doppelt gekommen.
In dem Müntzwesen wird es mit 3. Fu-
ßen nicht wohl gehen. Einer hat Schwä-
rigkeit genug, und mit diesem
benutzet die Müntze am besten.
Ich d. Moser hat wirklich das Podagra,
wird aber wohl bald davon sein,
und gestehet es nicht.
Wegen Besoldi und der Histoire
litteraire habe neulich geschrieben.
Wir haben itzo einige Flüsse oder
reiche Kranken, den Gr. Daun Gener-
feldmarschall, den Bar. v. Tiries

Viele Archiatro Tiftum.

Banquier, und noch etl. andere. Er-
sterer liegt an einem zurückge-
schlagenen Podagra, worüber 7. Me-
dici Consilium halten, worunter von
Haen mit ist. v. Swieten ist auch
noch nicht recht wol.
Solte es wohl 7. gebrauchen, um ei-
nen umzubringen? Multi Medici
das beste ist, daß außer von Haen
und Kessler, die übrige alle Swie-
tenianer, mithin von differenten
principiis sind.
Hr. v. Haen hat freylich zu viele Strit-
tigkeiten, und bekommet alle tage
mehrere.
Ich glaube wohl, daß in Frankfurt
noch etliche fratris institutio beytret-
ten werden, so daß endlich ein gro-
ßes heraus kommen könte. Ein druck
wird vieles tun.

Acc. d. 4 febr. 1766.

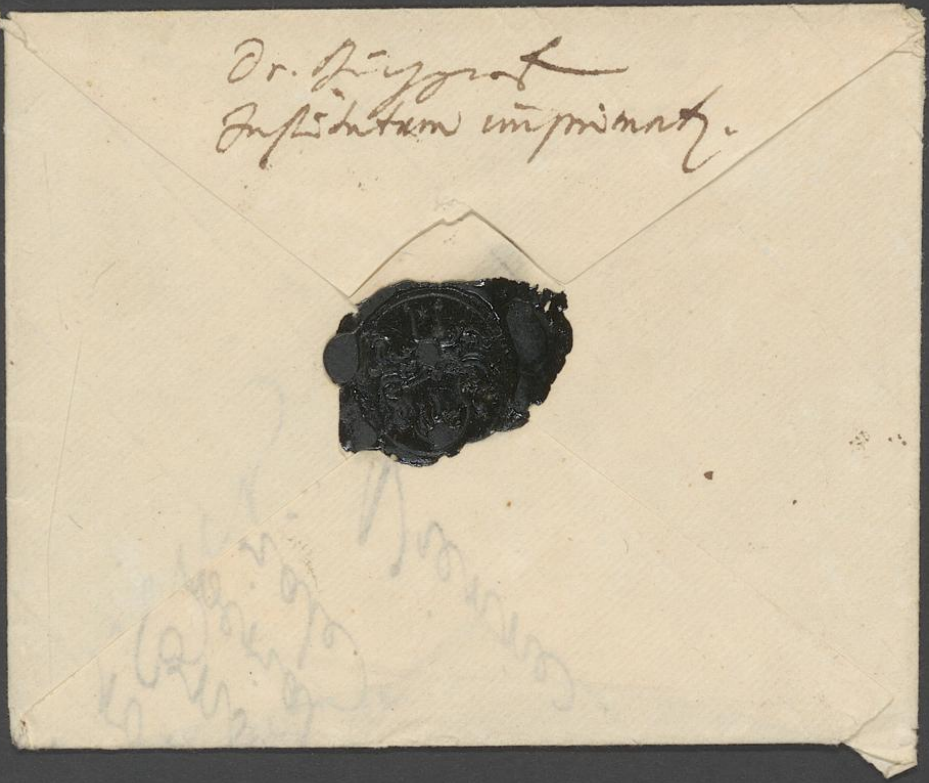
31

Ex Ordine Monsieur

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour, et
Archiatre de S. A. S.
Monsgr. le Landgrave de
Hesse,

in der Hasengasse. à Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

das Alchymistische Scriptum habe nicht
erhalten. Ich solte 20. Ducaten
vor den Wunder geben.
Hr. Garampi macht sein Compliment.
der gewesene Nuncius muß nun
bald Cardinal werden, sonsten stir-
bet der Pabst darüber weg.
Inter nos. Vester Grimmeisen non est
super Listam Candidatorum ad Bibli-
ariam Stationem, nec post etiam
veniet.
Hr. Oberappellatrath Meckel zu Stol
giebt sich deßfalls viele Mühe.
Nebst Gelt von denen wenig Ego
sum qui sum et Benevalete
a Vestro

H. N. de Senckenberg.

Unserm Brief gelegentl.
ein Gelt.

Mon frere!

Wien, d. 5. Febr. 1766.

34

Die geehrte von dem 25. und 28. Jenner beantworte zusammen, d. 25 und 29. aber habe ich geschrieben.
Das Franckfurthische Wunsch Edict giebt ein Exempel von denen Legibus permissivis, worüber man sonsten so viel disputiret. Der Rath wird wohl thun, wann er sich auch denselben auch vor sich hält. Ich danke vor die Communication.
Mir ist lieb daß die Herren Physici über meine Antwort zu frieden sind, und dorfen fest auf mich in Angelegenheiten so lange ich lebe zahlen. Es ist freylich richtig, daß die Medici eben so gut als die Juristen in den Rath kommen solten, nur kann man die freye Wahl nicht zwingen.
Solten Unsere Herren zu Ffth mit keiner Resolution hervorkommen,

Fratri Medico Ffth.

Acc. Ö. 11 febr. 66
Np Eod.

35

A Monsieur

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour, et
Archiatre de S. A. S. Monsgr.
le Landgrave de Hesse.

à

in der Hasengasse. Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

am geleget.
Meine Frau empfiehlet sich, und mein
Sohn küsset die Hand wegen der
gütigen Meynung von Ihm. So viel
ich kann, soll Er ein ehrlicher Mann
werden.
Besold und die Historie litteraire
sollen, wie ich gesagt, zu ihrer Zeit
kommen.
Auf des Bruders Restitution will
ich gerne denken, ich muß aber
nur auf die Mittel studiren.
Bitte den Bruder gelegentlich an das-
jenige zu erinnern, was ich Ihm
wegen meiner Fastenwaaren
geschrieben. Vielleicht hat Er selbe
allschon besorget.
Das Störtzenbachische Haus ist aller-
dingt zu dem Institute das beste,
und dann kann mon frere selbst
noch das Vergnügen haben, seine
Sachen im Leben zu ordiniren. Wo-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

22 (22)

Mon Frere!

Mein letztes vom 1 ten hujus wird nun in Mon Frere Händen seyn. Mein Decretum über das Additamentum Instituti vom 16 ten Decembr. werde nun bald erhalten, und wie vorher vernehme, ohne daß mir werden Scrupel gemacht werden, nachdem man bey Rath von Mon Frere Beytritt versichert ist, auch den Ankauf des von Stetzenbachischen Hauses gesehen, das zu größester Zufriedenheit der gantzen Stadt zu meinem Bürger- und Beysassen Hospital zum Theil dienen soll vor alle 3. Religiones, jedoch reservatis Patriae juribus, wodurch denn wie überhaupt, mein Geld gut angewendet ist, sonderlich aber, daß bey jetziger Armuth das aerarii den Kaufschillingen sonsten bestreiten kann, und mein Capital à fl 100000. völlig unberührt bleibet.

Daß ich bey dem Haus Kauf reussirt, ist Ursache, daß unsere Junckern theils kein Geld haben, theils allzu geitzig sind, theils als faule Müßiggänger sich nicht helfen und zu rechter Zeit Ja sagen können. Es ist das bester Junckern-Haus unter allen in der Stadt und hat große Bequemlichkeit. Über alles das aber sehe ich, daß was Gott haben will, geschehen müsse, sollten auch die Leute blind und thöricht drüber werden.

Je mehr ich mein Haus ansehe, je mehr es mir gefällt, und hoffe, unter Gottes Beystand, etwas recht gutes daraus zu machen.

Mon Frere schreibt mir in dem letzten, der Herr Oberappellat. Rath Meckel zu Darmstadt wolle gerne Reichshofrath werden. Dürfte es sich bey jetziger favorables Saison nicht schicken, daß ich meine fl 11000. cum interesse von Darmstadt gezahlt bekäme? Es würde mich in meinem Vorhaben sehr erleichtern. Ich bitte mir mit nächstem hierüber Antwort aus.

Unser Bruder bezeigt große Lust in gedachtem Haus künftig bey mir zu wohnen. Ich glaube aber es sey besser wir bleiben separirt, und damit werden wir immer gute Freunde seyn. Wäre er in der Ordnung wie er seyn sollte und könnte, hätte ich gar keinen Anstand.

Die alte Frau von Wiesenhütten fährt in ihrer Besserung fort.

Ein Druck des Instituti wird ohne Zweifel sehr gute Wirkung haben, und was letzthin von einer praefation unseres Renati geschrieben habe, dazu selbst nur wenige Worte vor mich à part zu machen gedenke, wird verhoffentlich bey Mon Frere Gutheißung finden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Unsere unwissende und aufgeblasene Regiments-Narren im Rath machen immer mehrere mirabilia truffas . Maintz profitirt wacker davon, connivirt seine Unterthanen, bindet uns aber fest an die Convention, um unsere Handlung an sich zu ziehen. Alles von Fuhrleuten fährt Frankfurt um, und nimmt einen anderen Weg, um dem Conventions-Fuß à fl 20. auszuweichen. Unsere Weinhändler selsbt machen zu Vilbel. Höchst etc Niederlagen, und entgeht der Stadt dabey ein großes. Die bösen Buben und Müßiggänger wollen eon vor allemal sich mit ruin der Handlung groß und reich machen, und bedenken nicht, daß, wenn sich das Stadt-Revenu schmälert, auch ihre Salaria, und der Rentenirer interessen mit allgemeinem Mangel sich verringern werden. Das letzt überschickte Müntz-Edict vom 3 ten hujus, welches Rathsherrn Andreae Söhne drucken lassen und theuer verkaufen, haben ihre Collegen nachgedruckt, und das Exemplar um 1.Xer verkauft; obschon Senatus an eben diesem Tag ein Decret in Druck ausgehen lassen, darinnen er den Nachdruck bey Strafe verboten hat. Die Buchhändler haben dabey gesagt, sie ließen sich ein solches Monopolium nicht aufbürden, da kein privilegium exclusivum vorhanden sey, und daß sie alsobald diese Sache an Kayserl. Majestät bringen würden. In summa es ist hier alles in äußerster Gärung und Gott wolle alle böse Suiten in Gnaden verhüthen.

Unter allerseitig. gehors. Empfehlungen bin allzeit

T.

.....

Ff den 8 ten Februar.

1766.

(23)
40

Mon Frere!

Nach meinem letzten vom 13 ten hujus habe endlich gestern Nachmittags das Decretum, wovon Copia beygeht, ohne einige gemachte Scrupel erhalten. Nun soll Mon Frere auch ein gerichtlich=copirt und vidimirtes Exemplar von beyden Theilen des Instrumenti Fundationis cum Decretii annoch haben. Auch will der Universität Gießen ihr Exemplar schicken; ich habe selbst zu Gießen über die Addresse anfragen lassen, und zur Antwort erhalten, daß dem Herrn Rectori und Cancellario die Magnifinenz gleichergestalt zukommen.

Frau v. Wiesenhütten ist endlich, nach einem kurtzen Anschein von Besserung, gestern Abends kurtz vor 5 Uhr, im 73 ten Jahre ihres Alters an zurückgetrettener Gicht und Brustkrankheit gantz sanft und wohl disponirt gestorben. Zu dem Zurücktritt der Gicht mögte sie selbst durch öffteres Aufstehen aus dem Bett und Hemmung der Transpiration mit Ursach gegeben haben, und da die Lunge ohnehin von tuberculis nicht frey, war die inflammatio und suppuratio fatalis desto leichter.

Senatus will die Salaria und Schatzung nach dem 20 fl Fuß nicht fahren lassen aus purem Eigennutz, giebt dabey vor mit letzterem sey vor das Corarium gesorgt, gleichwie mit dem 22 fl Fuß an der Renthe und Zöllen vor die Handlung soll gesorgt seyn. Sie mögen aber im Rath diesen profit, der den geringen Mann ruinirt, das Corariam exhaurirt, die Handlung hinweg treibt, und da von dieser alles hier lebt, sie zuletzt, da sie nichts als beneficium ordinis haben, mit zu grund richtet, allein genießen ut Sentiant et sapiant. Von Wien aus hoffen wir ein besseres remedium zu erlangen, und Senatum mit denen übrigen Mitbürgern auf einen geringeren Fuß gesetzt zu sehen.

Die Juden haben artige Einfälle, und sagen z.E. man habe mit den drei Füßen nur wollen die Jahrzahl herausbringen, denn

20
22
24

machen 66.

Item sagen sie:

Drey Füße und doch keinen Kopf,
Au weh du armer Tropf!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zu Anfang dieses Monats ist bey Kitzingen, und noch vor etl.en Tagen zwischen Hanau u. Dettingen das Felleisen der Kayserl Post spalirt worden, und bey der ersten Geschichte war auch ein Brief von dem Bruder an Mon Frere, der erbrochen zurückkam, ohne couvert, unter enveloppe und Siegel vom hiesigen Oberpostamt. Vielleicht will ein großer Herr einige Nachricht haben, und die Post spalirt sich selbst auf hohe ordre?

Unter allerseitigen gehorsamen Empfehlungen bin allzeit

T.

.....

FF den 15 ten Febr.

1766

vertatur si placet

P.S. In den Instrumenti Fundationis de 18. Aug.1763 ist der Senior der 51 ger Collegii dem ältesten Syndico vorgesetzt, und darüber will sich dieser beschwert finden, auch künftig dato casu nicht mit erscheinen. Dr.Siegner hat es damahl so gesetzt, und ich glaube es sey auch billig, da ein Syndicus ein Consulent und Bedienter des Raths ist, der 51 ger Senior aber Praeses des gantzen Corpus der Bürgerschaft, der selbst auch einen Consulenten unter sich hat. Was hält Mon Frere davon?

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 12. Febr. 1766

43

Mon Frere!

Die geehrte von dem 1. und 4. huj. beantworte
itzo, und mein letztes war von dem 8ten.
So viel ich weiß, ist in dem Münzwesen von
Franckfurt nichts hier.
Wie man es in Franckfurt mit denen
Residenten halte, gehöret nicht in den
Reichshofrath, und ich verlange gewiß
keine Notiz von dem so außer denen
Sprengel ist, in welchem es so viel zu
thun hat als immer möglich.
Der Fr. v. Wissenhütten gratulire ich zur
Wiederherstellung erbst gehl. Hilt. Auch
darzu daß Sie mit ihrer Tochter aus-
gesöhnet ist.
Solte Röthlein von Efft wegkommen,
hat Barkhaus Wissenhütten eine
starcke Gegenparthey an Berberich. Un-
terdessen kann er doch wol reussiren, wo
es recht angegriffen wird.
Ich gratulire zu dem Hauskauf und
wünsche daß mon Frere das neue
Quartier noch selbsten lange im
Seegen bewohnen möge. Es wäre

Fratri Archiatro Festum.

ein Glück diese schöne Gelegenheit
zu erhalten, wo keine Bessere in gantz
Franckfort, wegen der Stille und Se-
paration ist. Neyder wird es schon
geben. Das Wappen mit der Uberschrift
daran zu setzen, wird schon recht
sein, ich setzete aber darunter in Publi-
ca commoda.
Von d. Burggraf glaube ich alles gerne.
Ich kenne Ihn davor.
Hr v. Moser macht sein Ergötzlichkeit
Er speisete am Samstag wieder bey
mir.
Ich glaube gerne, daß mon frere die
multitudinem Medicorum empfunden. Doch
ist es gut daß sie nicht nöthig waren.
Graf Daun ist geliefert und begraben.
Nun hat es keiner getan.
An Gr. Grampi werde das mir recom-
mendirte bestellen.
Grimmeisen ist gar nicht in der Rede.
Niemand weiß etwas. der Kayser re-
griret selbst. Wann Er nichts sagt, ste-
het es mir nicht an zu fragen.

Leopold Joseph
gr. Daun
61. ann.
obiit 5 febr
mar. pro
gratiose.
dente 15.
tage [illegible]
gerade.

Acc. ô 18 Febr.
1766.
17 Erdem

44

A Monsieur

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour, et Archi-
atre de S. A. S. Monseigneur
le Landgrave de Hesse

in der Hasengasse.

à Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Solte Magistratus in der Revoluti-
on eine Critique machen, wird ganz
leicht eine Vorrede zu finden sein,
die René ganz wol machen kan, per
modum praesaminis.
Was ich von dem Lutherisch in das
Schreiben an die Feind Critalt gie-
sen setzen lassen, wäre aus mon pe-
re eigenen Veranlassung. Es läs-
set sich gar leicht mit Protestan-
tisch abändern.
Ich habe ein Schreiben wegen der
Fr. Cantzlerin Grollmann todes. So
gehen wir alle endlich schlafen. Ich
hätte nicht gemeynet, daß Sie so alt
wäre.
Mein Sohn René der sich gest. empfie-
let, schreibt wurtz so ziemlich La-
teinisch und deutsch. Wolte Gott ich
wäre nur mit meinem Collegio fer-
tig. Ich meyne, es solle kein Jahr mehr
dauren, wenn ich das Leben habe.

Hernach werde Ihn in die Welt gehen
lassen, warumb völlig gerathen
solte, nach abgelegtem Specimine.
Das letzte Müntzwerck ist noch ziemlich
billig, jedoch so, daß Magistratus
hauptsächlich vor sich gesorget, quia
amor ordinatus incipit ab ego. Man
gehet also in Franckfurt auf 3. Fü-
ßen, bald aber wird man auf einen
fallen. Ich dancke vor die communi-
cation.
Fries ist vor diesesmal dem tod entlau-
fen. Ehestens gehet er wieder aus.
Die Hr. Hofräthin v. Bartenstein ist
auch wieder wol.
Meine Frau empfielet sich. Ich aber
harre wie allezeit

Senckenberg Mdc.

Mon frere! Wien d. 15. Febr. 1768.

47

Ich habe den 12ten Aug. geschrieben, itzo aber
lege ein Schreiben an H. Schöffen von Olen-
schlager bey, welches Ihm behändigen
zu lassen bitte.
Mir ist es lieb wann alles mit dem
Supplemento ohne Contradiction abgehet,
welche Zweifelsone nicht viele zu sa-
gen gehabt haben würde.
Meines Orts glaube gerne, daß vor
das Institutum kein besseres Haus
in Franckfurt seye, und ich erkenne
es mit vor Gottes Fügung.
Solte H. Ober-Appellationsrath Me-
chel hier Rhrath werden, kann Er
am besten zu Darmstadt die Sache
vor mon frere durchtreiben, sonsten
erhält man dorten eher alles als
Geld. Ich gebe mon frere sogleich von
dem geschehenen Nachricht, so was dar-
aus wird. Unser Kayser ist impenetra-
ble und hat recht. Meines Orts verlange
so nichts zu wissen, als was Se Mag. mir
sagen wollen.

fratri Archiatro Festum.

So sehr ich die Eintracht von meinen Herren
Brüdern wünsche, glaube ich doch nicht
daß das Zusammenwohnen angehen
werde, es müßte dann einer gantz nach
dem andern sich richten, welches schwer
erhalten werden kann.
Der Fr. v. Wiesenhütten mein geh. Gott
samt Gratulation ergen der Wie-
derherstellung.
Den druck des Instituti kann man
Heil veranstalten wie Er es will.
Mein Sohn wird thun was angenehm
ist, salvis additionibus.
Mir ist leyd, daß es mit der Handlung
in Franckfurt ein so schlechtes aus-
sehen gewinnet, und man den gemei-
nen Vortheil, nicht dem privato vor-
ziehet. Ich wünsche aber nur, daß die
Oekonomie nicht auf eine Commis
hin endlich losgehe, welche dann
gantzen Publico keinen Nutzen bringe
gen dörffte. Doch ist endlich selbige
das letzte Mittel, wozu aber Schreck

Acc. q. 21. Februar. 1766.

48

17 kr 22 ₰

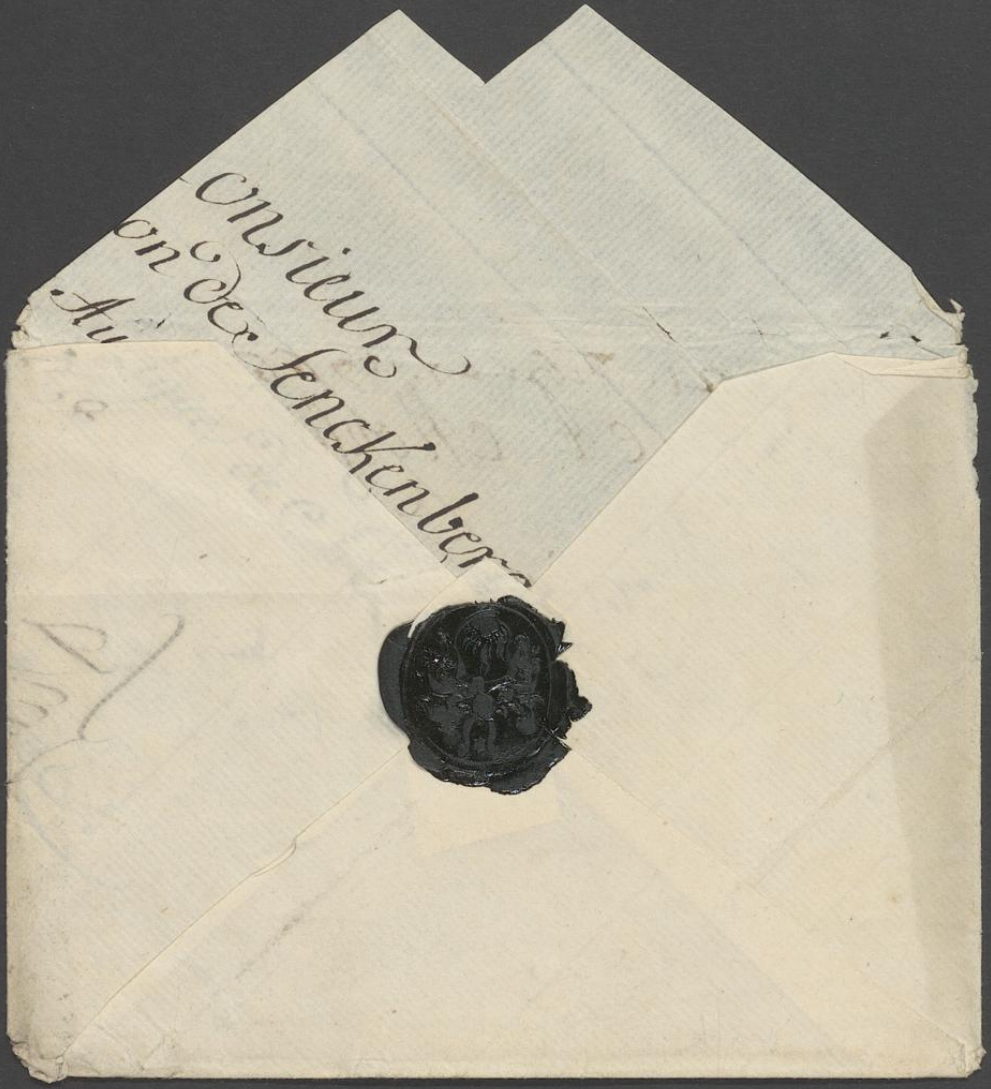
A Monsieur

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour et
Archiatre de S. A. S.
Monseigneur le Landgrave
de Hesse

à Francfort.

in der Hasengasse.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG



ungerne kommen wir.
Dem Kayser ist hier nun das gantze
militare übergeben, und scheinet
es daß wir nach dem tode des Gene-
ralfeldmarschal gr. v. dann
keinen Praesidenten bekommen
werden, sondern nur einen Vice-
Kriegs-Praesidenten. Se Mayt. lie-
ben das Militare und es machte bald
in einer ziemlichen Ordnung ste-
hen.
In Summa wir stehen in Erwartung vie-
ler dinge, welche sich, ob gott will!
zum besten aufklären dörffen.
Ich aber mache ein ~~[illegible]~~ Gelt von
deren meinigen, und bin ein
allzeit,

[illegible]

Senckenberg Mea.

Dem Bruder bitte ich nebst
Empfehl zu sagen, daß Er mir noch ein
hundert Vicklaige, so frisch und groß ~~als~~ es seyn kan
mit ehestem schicken möge, ich hoffe sie wer-
den sich halten. Die Limburger Käse können
dabey mitkommen.

Mon Frere! Wien d. 19. Febr. 1768.

51

Ich beantworte beyde geerte von dem 11. und 13. Februarii, und wünsche daß das Decretum bald kommen möge.
Zu dem Störtzenbachischen Hause gratulire nochmalen, jedermann auch welcher Franckfurt samt dem Hause kennet, glaubet daß solches nicht theuer seye.
Die Hospitalherren solten Ihren Hospital längst verleget haben, wann sie nur auch eine Kirche darzu hätten, auf die Allerheiligen-Gasse, und in die verfallene Kirche, wann man noch etwas darzu kaufte, schickete sich vielleicht alles am besten. An Gelde wird es wohl dem Hospital, der reich ist, niemal felen.
Ich glaube daß mon Frere denen Burgern Praeguis ganz wohl vortragen könne, die Unterhaltung derer Personen in dem Hospital zu übernehmen, und des-falls zu Ausfindigmachung eines Be-

Fratri Archiatro Effum.

sonderen Capitals, bey Magistratu
auf einen außerordentlichen Beytrag
allein zu diesem Endzweck anzu-
tragen, wovon man gleich einen
Fundum machen könte.
Der titul welchen man Ihre ausge-
sonnen ist zu vornehm vor einen
Hospital. Burgerhospital ist gut ge-
nug. die überschrifft solamen miseris
oder ex misericordia wäre wohl auch
gut genug. Oder auch ex pietate in ci-
ves. Schickte sich dabey S. Stephanus der
das essen austheilet, oder der Krancke
Lazarus gut dabey in Marmor auszu-
hauen. Man könte auch darüber setzen.
Estote misericordes sicut pater vester in
coelis. u. s. w.
Die Familienbibel ist ein gutes stück,
und verdienet ein Gegenpraesent.
Arbeiten ist immer gut, wann es nur
nicht, wie bey mir, zu viel kommet.
Ich chose ist noch wohl, und wird
diese woche wohl wieder bey mir
speisen.

52

Aug 28 febr
1766.
Rp ℔ 1 Mestri Eod.

A Monsieur

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour, et Archiatre de S. A. S. Monseigneur le Landgrave de Hesse

à Francfort.

in der Hasengasse.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mon Frere wird auf diese Art mit der
Zahlung gantz gut aufkommen, und
diese Wohnleute welche in dem Hause
sind, hinderen endlich in nichts.
In dem Müntzwesen wird es noch wun-
derliche Sprünge geben, und die Bur-
gerliche Schrifft ist allschon hier. Wir
werden sodann sehen, was vor Ar-
gumenten vorgebracht seyen.
Mir solte Leyd sein, wann die Hand-
lung in Eßlitte welche doch die
Seele der Stadt ist, und ohne welche
selbe bey dem hohen Salarienfus
nicht bestehen kann.
Grimmeisen und Siegener mögen wol
den sogenanten jungen Rath
guten teils in der Gewalt haben,
der es nicht allemal recht macht.
Ich bin Ew. allzeit,

[illegible]

Senckenberg Mcd

Wien 26. Febr. 1766.

55

Mon frere!

Die geehrte von dem 15. und 18. Febr. sind richtig eingegangen, und ich gratulire zu der Resolution, werde auch die vidimirte Copeyen von beyden Instrumentis abwarten. Und die Gießer werden inmittels auch antworten. Es wäre am besten wegen der titulatur zu Gießen anzufragen.

Fr. v. Wiesenhütten hat also wenigstens 3. Cantat mortis gehabt, da sonst eine genug ist. Ich antworte heute auf das Notificationsschreiben.

Ich wünschete daß man zu Franckfurt auf 2. geraden Füßen gienge, und mögen Juden auch Christen freylich dabey ihre Einfälle haben. Am besten gienge wie in dem gantzen Reich auf einem Fuß, so brauchete man keinen richter.

(c) Freylich wissen wir das Unglück mit der Post, welches auch anhero notificirt worden. Es kann wohl sein daß jemand auf Briefe lauere, denn kein Wechselbrief ist verloren.

(c) [illegible] generalem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] medium.

Fratri Archiatro [illegible]

Ich glaube nicht daß Senior Collegii
Civici dem ältesten Syndico vorgehe, doch
mag es Siegener verantworten. der Rang
in freylich nicht regulirt. Er ist aber doch
ein Bedienter der Bürgerschaft, und
jener des raths.
Ich schreibe zuletzt am 19ten Aug. und habe
auch wegen der praefation des Funda-
tionswesens geantwortet.
Es wäre freylich gut, wann in mon
fiere fundation alle Religionen ihre
sacra privata haben könten, allein wegen
derer Reformirten wird es schwer, ja
unmöglich zu erhalten sein.
Wann mein Sohn der sich jetzt empfie-
let die Vorrede machen solle, werde
ich sorgen daß es bald geschehe, nur
bitte punctatim zu bezeichnen, mit
Kurtzen numeris, was mon fiere ri-
gentlich hinein haben wolle. Wir
werden punctatim sodann einen
Gegenplan zu dessen Gutheisung

56

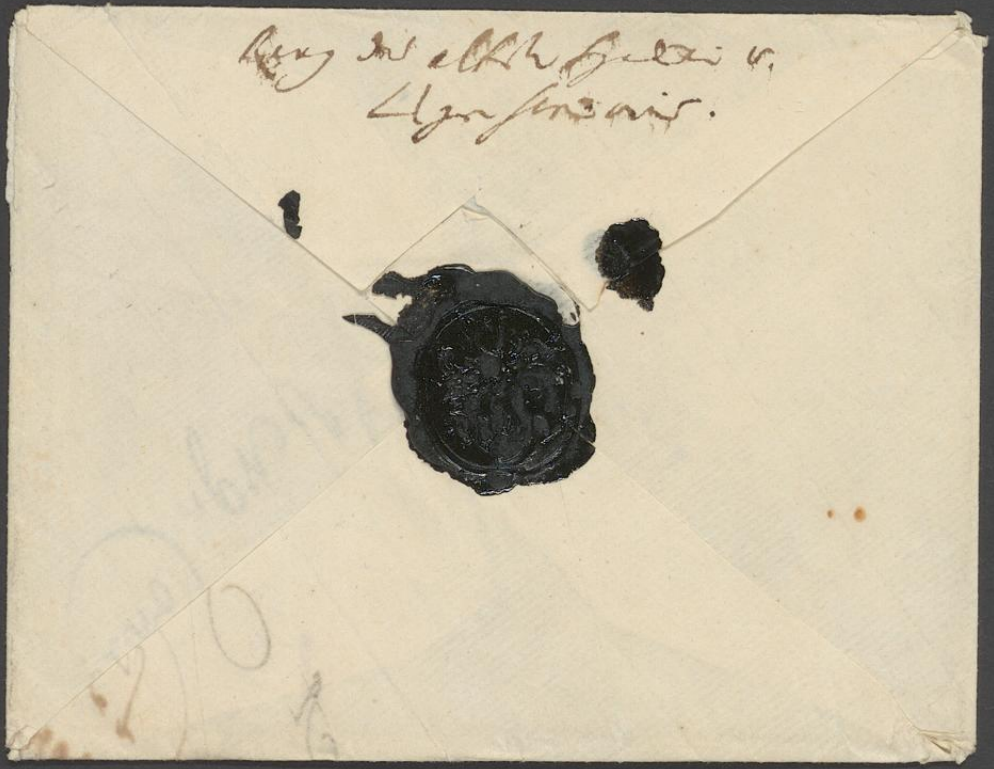
Aa 6ta 4 Martii
1766.
N Eodem

A Monsieur
Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour et Archi-
atre de S. A. S. Monsgr. le
Landgrave de Hesse

à
Francfort.

in der Hasengasse.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

schicken.
Pensionnaires zu nehmen gienge gar
wol an, wann man selbe von den
übrigen absonderen könte. dem Publico
kann eine exacte Rechnung ohne
bedencken vorgelegt werden, wann
es andere Contribuenten giebt, und
man kann sie vielleicht damit an-
locken.
die Errichtung der Administration
ist ja schon mit Senatus vorwissen
gemacht; kommet etwas hinzu, er-
foderet es gleichen Consens.
Bey dem imprimendo ist freylich der
beste format gros 8. sonderlich zum
verschicken, auch allenfalls, wann
mon frere sein Geld wieder heraus
ziehen wille, zum verkauf. Es wer-
den doch viele begierig sein, dasjenige
so mon frere in den Stand zu bringen
vorhat, zu sehen.

Mon frere! Wien d. 1. Mart 1766. 59

Mein letztes war vom 26. Jan. und ich
antworte auf das gefte von dem 26. Jan.
danke dabey wegen Restellung derer
Briefe.
Wegen darmstatt muß man in zu
Kunft sehen was etwa geschehen kann.
Man verspricht gemeiniglich vieles und
hält wenig. Immittels bitte mir die
Obligation aus,
Mir ist lieb daß mon frere von denen
Wiesenhüterischen wohl gehalet worden.
Was sie unter sich anfangen, kann
mir sehr gleichgültig sein. Immittels
wäre ich mieux ihr testament gele-
gentlich zu wissen, worüber sie strei-
ten.
Das mir übersendete Carmen, weshalben
danke, ist eine Satyre. Und mag es wol
im Textorischen hause sein wie in dem
Ochsensteinischen.
Die Nachricht von dem hiesigen Hospital
werde ich sehr schwer haben können.
Es kostet solches eine gantze Negoci-

Lt. frater Archiatro.

aber die allert an hiesigem Ort.
Der Theil ich Brief ist nächst gedru-
ckt. Wolte es seyn, ich habe es ge-
glaubt.
die Portraits unserer Eltern will
ich mit d. Messe GG. schicken
oder wieder mit H. v. Moser Ba-
gage. dann sind hier gerade nicht
auf der Messe.
Mein Portrait soll den Sommer
gros- u. gutt! kommen.
Meine Sachen brauchen alle Zeit, ich
kann gar zu sehr bessern [illegible].
Die wenigen empfehlen sich, ich aber
bin Dir allzeit

[illegible]

Senckenberg [illegible]

Beilage bitte zu be-
stellen.

60

Au. q. 7. Martii.
1766.
Nr. 8 Mart. Ao.

A Monsieur

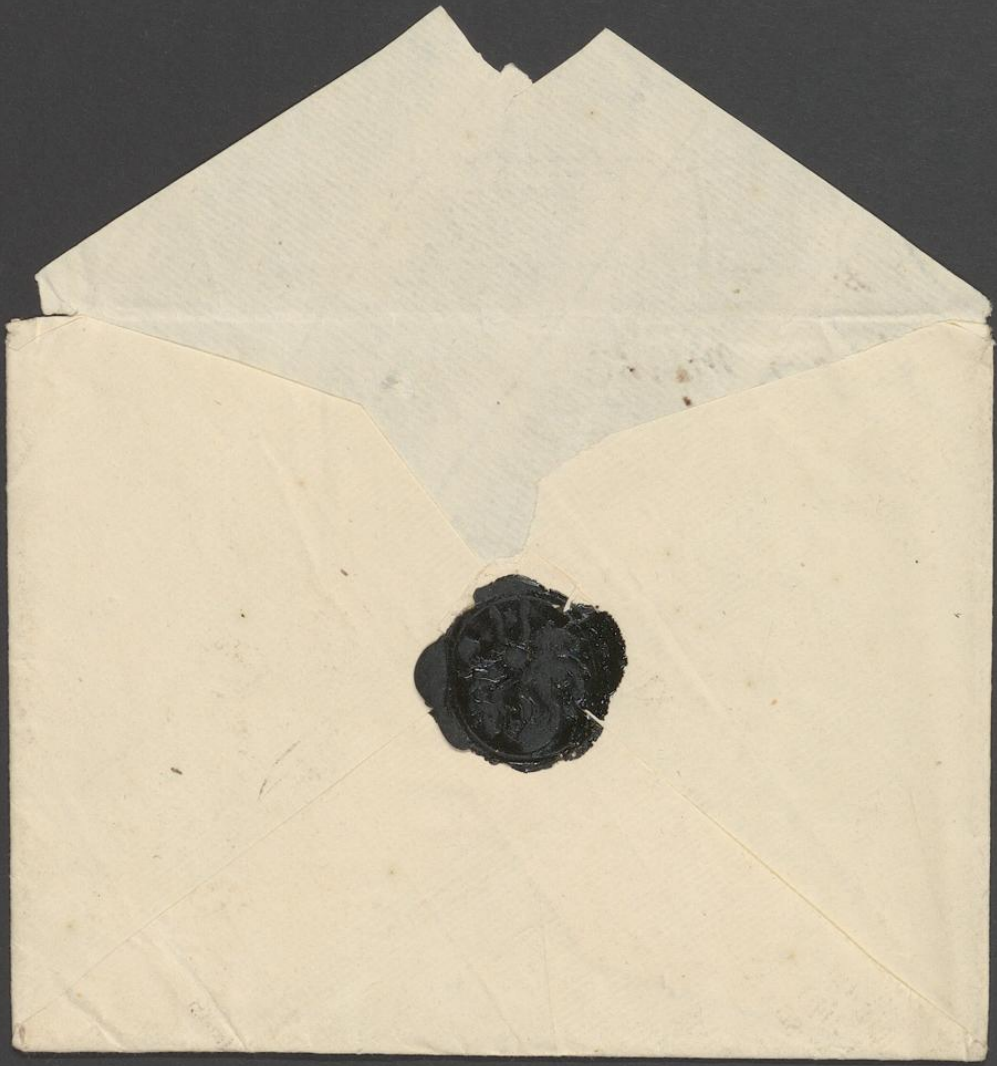
Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour et Archi-
atre de S. A. S. Monsgr.
le Landgrave de Hesse

à

Francfort.

in der Hasengasse.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

selbst so hoch setzen als sie wollen. Legislatores sind sie nicht, sondern Legum imperii. Administratores und Executores sub auspitiis Caesarius.

Ich kann nicht glauben, daß der älteste Stadt-Syndicus dem Seniori der 51 ger vorgehen könne; denn der Snior hat das Praesidium undpresentation der gantzen Bürgerschaft, und selbst einen Sydnicum und Consulenten unter sich, der älteste Stadt-Syndicus aber ist nur ein Bedienter des Raths. Ich bitte mir hierüber Erläuterung aus.

In der Praefation zu dem Instituto würde, so gefällig ist, anzuführen seyn, daß das Institutum nach Verfassung des Zusatzes de 16. Decembr. 1765 durch Anschaffung des Hauses einen Zuwachs bekommen, und daß das Bürger- und Beysassen-Hospitaldarinnen selbst zu meinem guten Anfang einen Platz bekommen werde. Was ich von den 3. Religions-Verwandten Bürgern droben, und auch in meinem vorigen gedacht habe, und sich anbringen ließe,,könnte zugleich mit gedacht werden. Item, was von den Pfründnern erwehnet habe, dergleichen man in Nürnberg und Straßburg auch hat. Item, daß jährlichen sollen dem Publico über alles was das Hospital angeht gedruckte Rechnung vorgelegt werden. Was Arbeiten vor die Religi betrifft, Apotheke und Buchladen, wollen wir der Zeit überlassen, die, wann, wie sich hoffen läßt die Sache sich extendirt, ein solches von selber verschaffen wird.

Fällt Mon Frere noch etwas hierzu taugliches ein, bitte solches Secretario mithinein setzen zu lassen. Habe ich etwas dabey zu erinnern, kann solches, wenn den Aufsatz erhalte, allzeit geschehen. Copias Instrumentum und Decretorum habe in denen Cantzleyen in die Arbeit gegeben, wenn solche erhalte warte mit einem Exemplar von allem auf.

Unter gehros. Empfehl. auf allen Seiten, beharre allstets

T. .....

Ffurt den 4 ten Martii

1766.

P.S. Der Brief an Herrn Schöffen v.Ohlenschlager ist bestellt.

Auf beyliegendem Zettel hat Jungfer Scharfin die Antwort vor Jungfer Weinreichin hinzugesetzt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

(27)

Mon Frere!

In meinem letzten vom 1 ten hujus gedachte von Benennung meiner Stifftung in dem Schreiben an die Universität Gießen, und glaube daß ich am besten thue, wenn ich schreibe:

Meine Lutherisch-Protestantische Stifftung, nach Maasgabe hiesiger Stadt-Gesetzen.

Man siehet hier durchgängig, daß wo Magistratus die Hände bey den Stifftungen einschlägt, alles übel gehe. Die Niederländische Lutherische Gemeinde steht daher am allerbesten, weil kein Rathsherr dabey ist. Sollte nicht diesem nach thunlich seyn, daß Bürger und Beysassen ihr Hospital selbst verwalten, und auch wohl von allen 3. Religionen membra zur Verwaltung gezogen würden., jedoch so, daß Lutheraner des Praesidium und die Mehrheit hätten, und das Directorium der Medicinal-Stifftung überlassen würde, die Rechnungs-Ablegung aber und Deficio casuum arduorum der jährlichen Zusammenkunft Sculteti, 51 ger Senioris und Syndici primarii, nebst den Physicis und Collegio Medicorum zusammen bliebe, so daß solchergestalt kein förmliches Amt daraus würde, wie bey den anderen 3. Stifftungen, welches eben der Ursprung aller Unordnung ist, weil Senatus dabey thun kann was er will?

Die gedruckte Nachricht von dem Nosocomio Civico Viennensi habe mir letzthinausgebeten, und bitte darum nochmalen. Die Auslage erstatte mit allem Dank. Ich bedauere, daß beständig Mühe machen muß; es ist aber diese Stifftungs Sache unsere gemeinschaftliche Sache, und ich weiß daß Mon Frere gern zum gemeinen Besten mitarbeite, denn wovor wären wir sonst in der Welt? Hat etwan die Wienerische Congregatio St. Johannis Eleemohynamii, so 1759 ihren Anfang genommen, eine Ordnung und Statuta vor sich in den Druck gegeben? so bitte mir selbige auch mit Gelegenheit aus.

Eben jetzte erhalte das geehrte vom 26 ten Febr.
Es wird gut seyn, wenn wir auf 2. Müntzfüßen künftig gehen, damit Magistratus doch etwas voraus habe, und sich von den Mitbürgern nicht allzuweit entfernt. Ich kann bey unserer ziemlich stark democratischen forma Rei publico doch nichts anderes sehen, ich mag uns hinten oder vorn betrachten, als daß wir alle Bürger sind und beliebig, daß Senatus die erste Bürger und priminentes poses sind, sie mögen sich

Mon Frere!

Das geehrte vom 19 ten Febr habe gestern empfangen. Mein letztes war vom 22 ten.

Ich freue mich, daß Mon Frere meinen Hauskauf gut gefunden. Nun will ich darauf denken, wie das übrige wohl einzurichten. Mon Frere Rath will mir dabey zu Nutze machen.

Die Benennung des Hospitals von der Corona Civica kann unterbleiben, und allenfalls simplificirte: Bürger- und Beysassen Hospital; genug seyn. Im übrigen glaube, daß der eben ein so meritirter Bürger sey, der seine Bürger von Krankheiten und Armuth, als der so selbige von anderen Beschwerlichkeiten befreyet.

Was die Praefation zu dem Institutum betrifft, so muß dieselbe zur Grundlegung von Mon Frere mir noch ausbitten. Unseren Bruder kann wegen seiner Papistischen Absichten hierbey nicht brauchen, sonst würde gewißlich nicht beschwerlich fallen, da mir die Menge der Geschäfften, die Mon Frere drücket, bewußt ist. Einen klugen und redlichen Juristen hat der Medicus bey solchen Umständen nöthig. Ich hoffe mit Gottes Hülfe auch davor reellement dankbar seyn zu können.

In dem Schreiben an die Herren Gießener werde ich, wenn ich meiner Protestantischen Stifftung gedenke, setzen nach Maasgabe hiesiger Städt-Gesetzen; und damit glaube, daß die Sache solle gerathen seyn.

Unter allerseitigen gehors. Empfehl. bin allzeit

T.

.....

Ff den 1.Martii

1766

25 (25)

Mon Frere!

Das geehrte vom 15 ten habe gestern erhalten, und mein letztes war vom 18 ten hujus.

Die Briefe an Herrn Schöffen von Ohlenschlager und Frau Weinreichin sind besorgt, und dem Bruder habe das seine zu wissen gethan.

Wenn Darmstadt die 11000 fl ablegen will, soll es mir sehr lieb seyn. Die Darmstädter können es, wenn sie wollen, denn die Haushaltung ist sehr irregulaire. Es scheint die von Wiesenhüttenischen Erben werden untereinander Händel bekommen, wie ich letzthin vermuthet hatte, daß die Harmonie nicht lange währen dürfte. Frau v-Ohlenschlager hat den hitzigen Dr. Kost zu ihrem Beystand, der eine Schaden-Klage anstellen will. Mich haben sie honnêtement bezahlt und 12 Ducaten présent dazu gemacht.

Hierbey zum Lachen ein Jüdisches Carmen auf sculteti Textoris Sohnes, Advocati Heyrath mit Jungfer Möllerin, des gewesenen Buchhändlers einzigen Tochter und Kind, so ihm 60 bis 70 ooo fl zubringt, welches Schöffen Schlossers Söhne, J.U. Dres und Advoc. ordinarii, durch Herrn Conrectorum Purmann al hier, ihren Vettern, machen lassen. Es ist rar worden, und man giebt es nicht mehr aus. Das Textor- und Schlosserische Haus haben an den Juden pp nefas actas großen Gefallen, und wie die Juden ehemals vom dem von Ochsensteinischen Haus sagten:

Meynt ihr! es fliegt doch kein Vögelgen
über dieses Haus, es läßt ein Federgen fallen,

ist solches vor diese beyden noch mehr wahr.

Ich bitte Mon Frere mir die gedruckte Nachricht von der Einrichtung des Nosocomi Civici zu Wien zu überschicken, um mich in hiesiger Einrichtung, soviel sich hierher schicket, danach richten zu können.

Die Gemählde unserer Eltern bitte mir mit künftiger Messe G.G. zuzuschicken, um sie hier copiren zu lassen. Ich schicke sie dann mit Dank zurück.

Unter allerseit. .....

Ff den 22 ten Febr

1766

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stadt-Rechte jeder Religion in den Zimmern in der Stille ihre sacra verrichten, welches aber bisher hier im Hospital und Armenhauß den Reformirten und Papisten nicht gestattet wird? Wollte unser Renatus vor die praefation bald sorgen, geschähe mir ein Gefallen, es wird solches apud nostrates mehren Eindruck machen, und auch vor mich besser stehen, wenn ich hier nicht selbst rede. Diese Sache findet groß applausum, und ich glaube, daß daraus etwas ansehnliches werden kan. Vielleicht schicket sich es auch, daß pensionaires darinnen können aufgenommen werden, wie in Holland in den alten Manns und Weiber-Häusern item zu Nürnberg etc. Sollte contribuirt werden, muß man versprechen dem Publico im Druck exacte Rechnung zu thun, wie die Anwendung ist: Also hat es Profess.Francke in Halle mit seinem Waysenhauß gemacht, und ist damit wohl gefahren. Die Einrichtung der Administration müßte mit der Obrigkeit de concert geschehen, und meine medizinische Stifftung ihren Theil an der Direction behalten, wie Senatus per Decretum ihn auch schon zugestanden hat. Bey dem imprimendo wird wohl der beste format gros 8. seyn?

Unter allerseit. gehorsamster Empfehlung heuer wie allzeit

T.

.....

Ff den 18 ten Febr

1766.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

(24)

24

Mon Frere!

Das letzte von Mon Frere war vom 5 ten hujus, das meine aber vom 15 ten, und ich habe bisher alle Posttage geschrieben, welches zu melden Ursache habe wegen letzthin vorgefallener Spalirung der Post.

Was ich im vorigen von einer praefation ad Instrumentum Fundationis geschrieben, und was diese ferner angeht, bitte in consideration zu ziehen und mir darüber Antwort zu ertheilen.

Die sel. Frau von Wiesenhütten betrf., schriebe letzthin von tuberculis pulmonum. Sie hatte verboten, ihre Leiche zu öffnen, es mußte aber doch geschehen, weil abdomen sehr auslief, und da fand sich die Lunge überall mit pleura verwachsen, und darinnen unzählige tubercula und scirrhi und dabey supparatio und Brand; in der Gallblase ein ziemlich großer Stein und keine Galle, sondern an deren Statt eine Materie von Farbe und consistenz wie Haberschleim; in utero ebenfalls viele scirrhi wie in der Lunge, woraus carcinomata hätten werden können.

Indem ich so weit gekommen, erhalte Mon Frere geehrtes vom 12 ten hujus.

Ich bin darüber erfreut, daß Mon Frere meine Hauskauf wohlgefällt und danke vor den gütigen Wunsch dazu! Ich hoffe es solle aus dem gantzen Werk etwas nützliches werden. Wie Mon Frere vor gut findet, so soll unter dem Wappen die Inscription über der Hausthür lauten:

AEdes Fundationis Senckenbergianus.
in publica commoda
Anno MDCCLXIII

Das Wort Protestantisch kann bey Gelegenheit gar wohl in einer Praefation zu dem Instrumento Fundationis explicirt werden, daß es also zu verstehen wie hier Brauch ist, daß nämlich Lutherana Religio dominans, dabey aber Reformata mit participiren, nach der forma regionis. Nach Masgabe eben dieser hätte auch vor in dem Bürger- und Beysassen Hospital die 3. Reichsreligionen(Leider! in der Religion haben wir auch 3. Füße, und hinken eben wie im Müntzwesen) aufzunehmen, jedoch so, daß jede Religions-Verwandten à part in besonderen Zimmern seyen. Vielleicht könnte auch ohne praejudiz der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

68

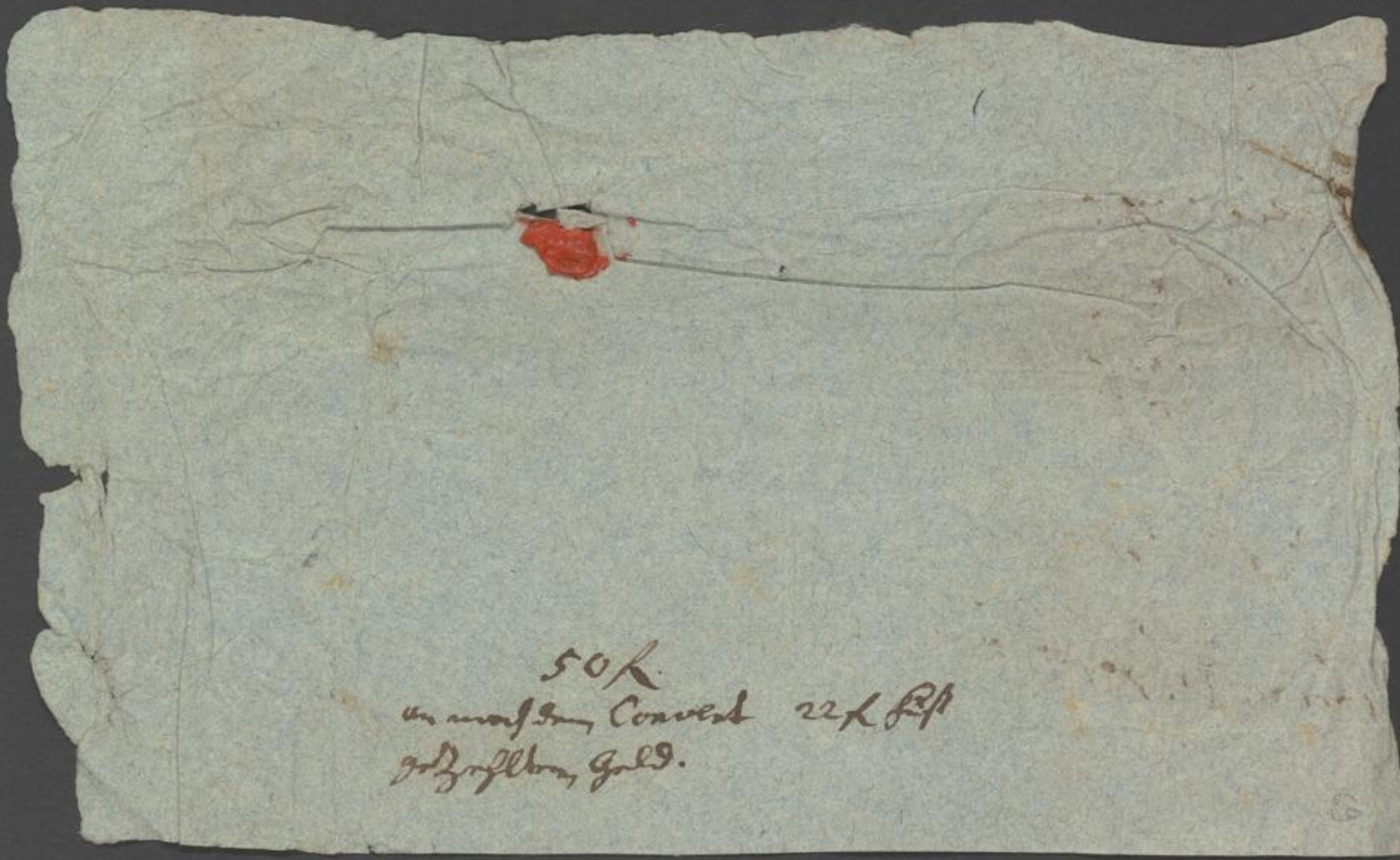
N=1.

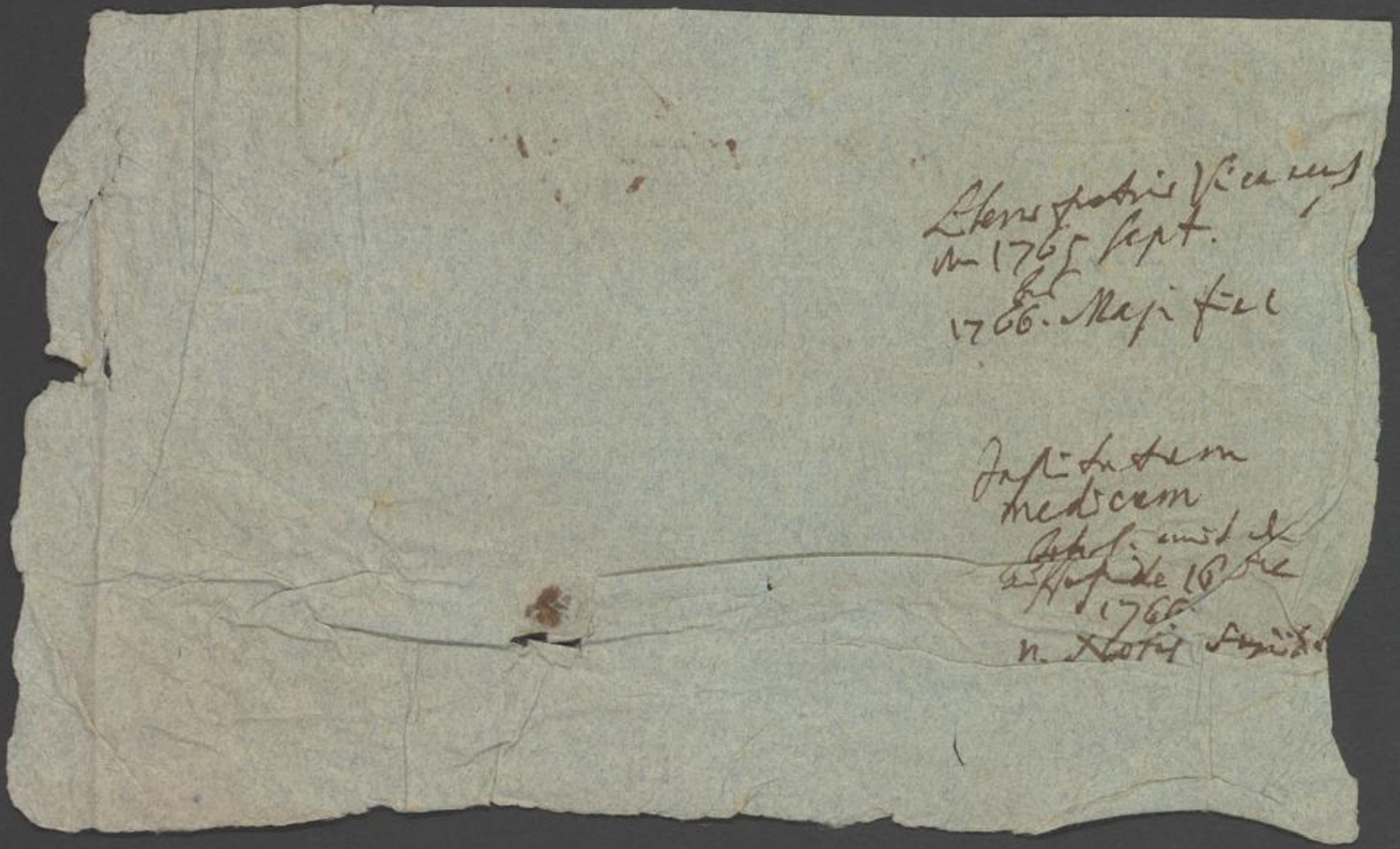
Briefe des Herrn Rth Reichs-
hofrath v. Senkenberg in Wien bet.
im Jahr 1765

2.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


50 K.



Monsieur et très gracieux Oncle!

72

Au. 0 25
Apr. 1766.
Rt 26 sq.

Monsieur

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour et
Archiatre de S. A. S.
Monsgr. le Landgrave
de Hesse

à

in der Hasengasse. Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die Vorrede werde ich sobald ich die Einrichtung
dazu vom Papa erhalten, mit möglichstem Flei-
se aufzusetzen suchen.
Mein Papa danket wegen Bestellung des Bri-
fes an Hrn. v. Olenschlager.
Bei Darmstadt sagt er, wiß er gar kein
Mittel um die Zinsen richtiger zu erhalten.
Er freuet sich daß sich es einmal mit dem Chirur-
gus Senckenberg besser anlassen wolle, und hof-
fet, daß Ew. Gnaden sich solches auch mit angele-
gen sein lassen, auch allenfalls ihm einstens zu
einer weiteren Promotion helfen werden.
Er bittet auch sogleich dem Hrn. Bruder Nachricht
davon zu ertheilen, und zu sagen, daß sobald es
die Umstände leiden würden, er ihm auch auf
seinen Brief antworten würden.
Wir befinden uns alle bei diesem grossen Schrecken
Gottlob recht wol, nur bedaure ich, daß ich Ew.
Gnaden keine bessere Nachricht zu schreiben im
Stande bin. Ich werde übrigens nie aufhören je-
derzeit in aller Ehrfurcht zu sein

Wien d. 13. Apr.
1766.

Ew. Gnaden

untertäniger Diner
und Neveu
Renat Chr. v. Senckenberg.

Erlau d. 23. Sept. 1766.

75

Monsieur et très gracieux Oncle!

daher meinet er, ob man es nicht über dem gewöhnl. Vormund überlassen, oder ihm doch solches zu tun oder nicht zu tun heimstellen wolle. Wegen der Annehmung des gradus findet Papa gar kein Bedenken. Doch überläßt er alles dero freien Willen.

Er freuet sich sehr, daß die Münzstreitigkeiten beigelegt sind. Er glaubet daß bei so bewandten Umständen das Collegium Physicum recht habe den Scharfrichters Sohn nicht anzunehmen. Er bedauert das Unglück der Frankfurter Herren, durch die Emigration, und glaubt man könne den Untertanen allenfalls durch Befehle darinnen Einhalt tun.

Zuletzt bittet er, dem Hrn. Bruder, von seinem Zustand Nachricht zu erteilen, und ihm Nachricht zu geben, daß er seine zwei Schreiben richtig empfangen, auch sobald er wider hergestellt, darauf antworten würde.

Unter allerseitigen gehorsamsten Empfehlungen verharre allzeit in aller Ehrerbietung,

Ew. Gnaden

Wien d. 23. Apr. 1766.

Untertänigster Diener und Wuchpathe
Renat C. v. Senckenberg

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Casper Meurmeinteker Gurin
[illegible]
[illegible]

77

Acc. d. 29 April
1766.

Monsieur

Ex Eodem.

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour et
Archiatre de S. A. S.
Monsgr. le Landgrave
de Hesse

in der Hasengasse à
Francfort

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur et très honoré Oncle!

Ew. Gnaden geehrteste vom 19. und 22. dises, sind
samt der Beilage richtig an uns bestellt worden.
Mein letztes war vom 23. dises.
Mit des Papa Gesundheits-umständen gehet
es noch im alten. Homburg besucht ihn alle
Tage. Heute, als er aus der Abnahme der
Schmerzen urteilte, daß nun der Bruch
größtenteils geheilt sein müste, entdeckte
er uns zu unserer größten Verwunderung
die Größe des Uebels, welche er, um den Pa-
tienten, so standhaft er sich auch verhielte
nicht kleinmütig zu machen, anfangs
nicht hatte sagen wollen. Wir hörten nem-
lich daß alle beide Armröhren zerbrochen
gewesen wären. Die Binde an dem Arme

ist noch nicht aufgemacht, und Hromburg meint,
es wäre gut, wenn sie bis auf den 21. Tag,
das ist bis auf den 9. oder 10. Mai also bleiben
könnte. Er sagt, dises Räte sehr viel zur Hei-
lung, und nach disem würde er nicht mehr
als noch ungefehr 14. Tag den Arm in einer
Schlinge tragen müssen, und nachhero völlig
wider brauchen können. Die Hand ist stark
geschwollen, und der Arm bis an den Ellen-
bogen gelb. Doch soll dises zur Sache nichts
tun. Inzwischen muß sich Papa alles sauren
gesalzenen und geräucherten, auch des Rhein-
nes enthalten, und inzwischen lauter kü-
lende Sachen, als Mandelmilch mit Limo-
nade abgewechselt trinken. Appetit und
Schlaf sind gut. Sein grösser Verdruß
ist, daß er nicht schreiben kann.
Dasjenige, was in dero beiden letzteren Brie-
fen wegen des Scharfrichters stehet, recht-
fertiget noch mehr dasjenige, was das Coll.
Physicum in Ansehung seiner getan.

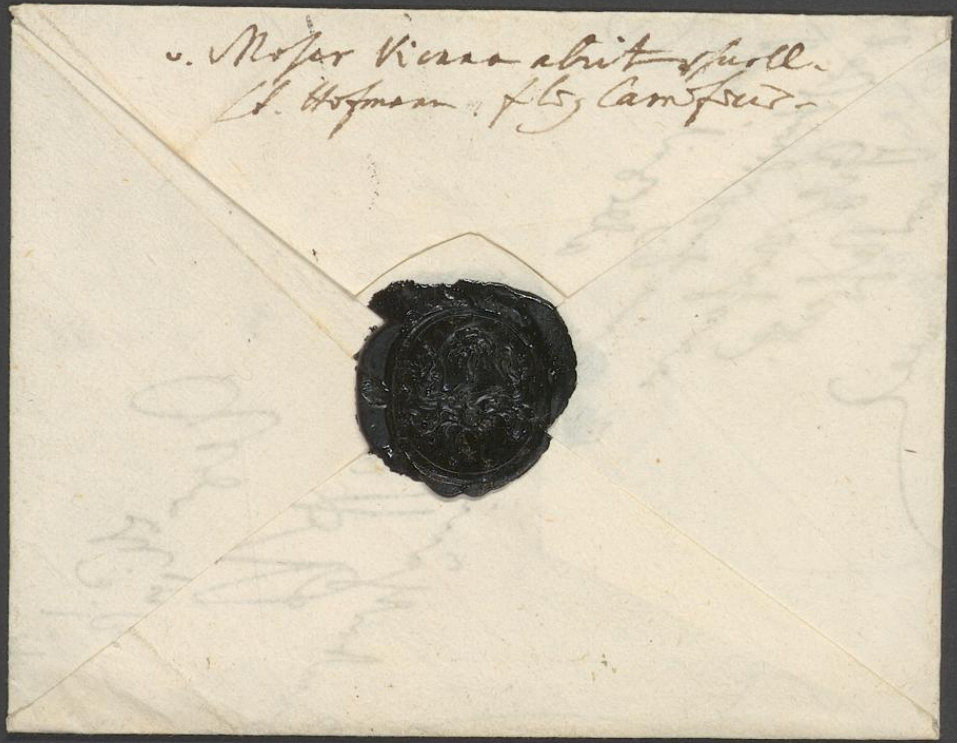
nempe ihn d. aufzunehmen.

Au ô. 6. Mai 1766.
Ry Eodem - Monsieur

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour et
Archiatre de S. A. S.
Monsgr. le Landgrave
de Hesse
à
Francfort.

80

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG



Wegen des Pfarrer Nebels Fiskal Praeß
weis Papa gar nichts, glaubt auch daß sol-
ches wol keine Fiskalmaterie sein würde.

Unterschrieben Die Observationes hat zwar der Onkel selb-
sten überschiket, schreibt aber, man hielte
einen gewißen Fischer den in Mainzischen
Diensten sei, vor den Urheber.

Hr. von Bek geht von hier weg, fürst Kollo-
redo aber bleibt, und ist davon keine Frage
gewesen.

Moser ist heute von hier nach Frankfurt ab-
gegangen, und zwar dergestalt in Eile, daß
er weder wie er mir versprochen, gestern
bei mir gegeßen, noch Abschied genommen
hätte. Er wird wol wider Stoff zu neuen
Satiren mitnemen.

Bei meinem Bruder sind die Blattern aus-
gebliben, und er ist nach etlichen Tagen wi-
der völlig hergestellt worden.

Sobald Papa im Stand ist, mir alles nötige
an Hand zu geben, werde mit der Vor-
rede den Anfang machen.

Unter allerseitigen gehorsamsten Empfehlungen
habe die Ehre mich allezeit zu nennen.

Ew. Gnaden

Wien d. 30. Apr.
1766.

Untertäniger Diner
R. v. Senckenberg.

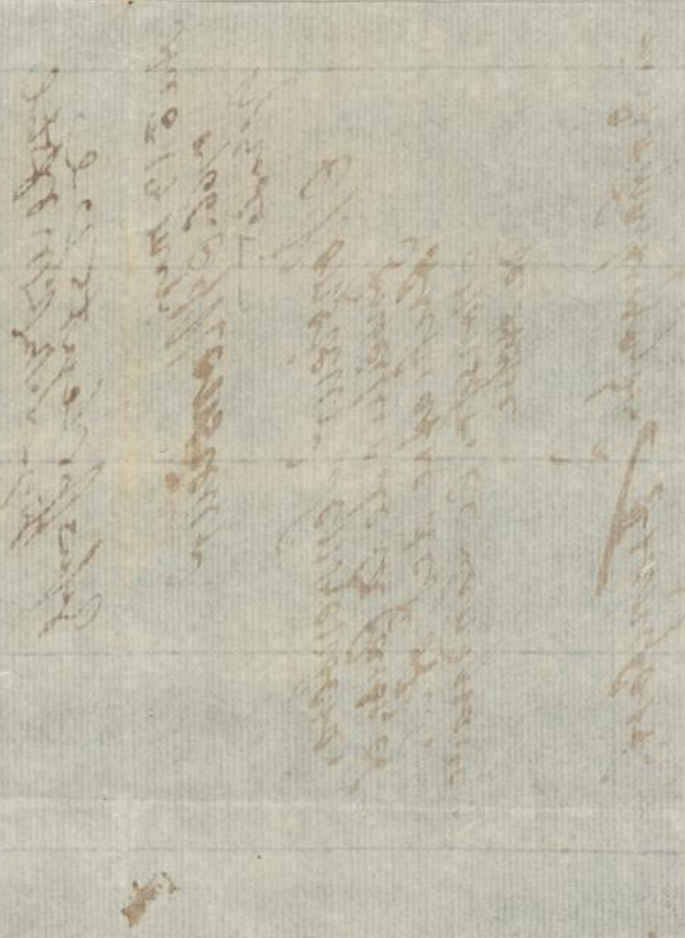
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gesundheit und den Schmerzen ist es noch im alten.
Wegen der Zahlung an Hr. Hofrat Kochen brauchen weder Ew. Gnaden noch der Hr. Bruder sich zu bemühen, da der Papa selbsten mit dem Hrn Luther in Abrechnung steht, an welchen also auch letzthin schon die Bestellung desfalls ergangen.
Papa freute sich recht sehr, als er in Dero Schreiben las, daß abermals ein ehrlicher Frankfurter etwas zu der Stiftung vermacht; und es ist in der Tat erfreulich wenn noch gute Bürger aufstehen, die den Nutzen einer solchen Anstalt einsehen, und zu schätzen wissen.
Wegen der Darmstädtl. Gelder, wird Papa zusehen, was zu tun sei. Wie auch wegen des Scharfrichters Adelsdiplom in der Reichskanzlei wiewol er glaubt, daß wegen des Alters desselben aldorten nichts zu finden sein würde.
Übrigens verharre unter allerseitigen Empfehlungen allezeit in beständiger Ehrfurcht.

Ew. Gnaden

Wien d. 7 Mai 1766.

Untertänigster Diener und Neven
Rudolf von Senckenberg



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Acc. 13 maji
1766. A Monsieur
Ex Eodem

Monsieur Senckenberg,
Conseiller de la Cour, et
Archiatre de S. A. S.
Monsgr. le Landgrave
de Hesse

in der Hasengasse à Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG

Wien d. 10 Mai 1766

86

Monsieur
et très honoré Oncle!

Ew. Gnaden letzte vom 3 Mai ist richtig angekommen. Mein letztes war vom 7. dises.

Gestern war endlich der so lang erwünschte Zeitpunkt, nemlich der 21. Tag, allwo endlich die Binde um des Papa Arm aufgemacht wurde. Bei diser Gelegenheit fand sich an der obern Röhre eine kleine Eiterung, welche aber Homburg sogleich ausdrückte, und ein kleines Pflästerchen darauf legte. Das bein war übrigens gleichwie das untere völlig geheilet; da der Arm im Anfang sehr stark gebunden und geschindelt war, so hat sich bei dem Gelenke die Hand etwas herunter gegeben, daß sie nicht gerade ist sondern hängt, und ist stark geschwollen, welches aber Hom-

Aug 16 Maji 1766.
Rp ℔ 07 maji
Cos.

87

a Monsieur

Monsieur Senckenberg
Conseiller de la Cour et
Archiatre de S. A. Sme
Msgr le Landgrave de
Hesse
à
Francfort

in der Haasen
Gasse

Jezo ist allhier betrübte Zeit für die Kapi-
talisten, indem die Zinsen in den öffent-
lichen Kassen sowol als bei Privatpersonen
auf 4. vom hundert herunter gesezt
worden.
Bei Hofe haben jezo die 2 Erzherzoge die
Schaf- oder Wasserblattern, la petite ve-
rolette, sagt Swieten. der Kaiser soll
nun bald nach Sachsen abgehen, und zwar
mit einem Aufwand wie man sagt von
nicht mehr als 6000 Dukaten. Ueber-
haupt ist er sehr zur Sparsamkeit geneigt
und von ihm soll auch der erste Anschlag
zu Verminderung der Interessen her-
rüren. Wer sein Geld nicht stehen las-
sen will, kriegt es wider, und sind da-
zu, wie man sagt 20 Millionen aus
Holland zu 2½ vom Hundert, eingeko-
mmen.
Von Herrn Morizens Schrift bittet
sich Papa, wenn sie heraus sein wird,
ein Exemplar aus, Er sagt, er wäre be-
girig sie zu sehen.
Er ersuchet Ew. Gnaden dem Hrn Bruder
von seinem Zustand Nachricht zu geben.
Unter allerseitigen gehorsamsten Em-
pfehlung habe die Ehre mich in aller Ehrer-
bietung zu nennen

Ew. Gnaden unterthänigster
und Neveu
Monat v. Senckenberg

Wien d. 14 Mai 1766. 90

Monsieur
A très honoré Oncle!

Ew. Gnaden letzteres vom 6 Mai ist richtig angekommen, und mein letzteres war vom 10. dises.
Mit des Papa Wunde gehet es ziemlich gut, Herr von Homburg hat ihm letzthin den Arm in den Aermel vom Schlafrock getan, und befolen, so viel Bewegung mit demselben zu machen, als es mögl. wäre, indem die Gelenke noch nicht recht in irer Ordnung sind, mir daß er noch nichts angreifen darf. Sonst ist alles im alten. Heute hat Homburg eine Salbe auf die

Hand zu schmieren verschreiben, welche aus Regenwürmern, Zinnober und andern Kleinigkeiten ~~verschrieben~~ bestanden. Ich würde das Recept in Abschrift mitgeschickt haben, es war aber verlegt.
Das Reiten, wie ich schon lezthin berichtet, wird er sich wol schwerl. nemen laßen, indem ihm daßelbe jederzeit sehr gut getan.
Herrn von Neukirch wird Papa, wie er sagt, de pied ferme erwarten.
Daß Graf v. Wartensleben vom vilen Verdruß mager wird, ist endlich kein Wunder. Ein groses wird hierbei tun dises, daß er die Gesandtenstelle zu Wien worum er angehalten, nicht, sondern an seiner Statt der Graf Degenfeld erhalten.
Vor Hn. Diez ist es gut, daß er in Frankfurt und nicht Wien lebt, sonst würden ihm die Heruntersezung der Interessen ser

Acc. d. 20. Maji
1766.
Ex Eodem.

91

A Monsieur

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour
et Medecin Ordinaire
de S. A. S. Monsgr. le
Landgrave de Hesse

à

Francfort.

in der Hasen-
gasse.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

zur Last fallen.
Die Recension vom Herrn von Mosers Buch ist mir nicht bekannt, Papa hat denselben, wegen seiner schnellen Abreise die Bücher an Ew. Gnaden, nicht mitgeben können, doch wird es mit einer andern Gelegenheit one alle Kosten geschehen können.
Übrigens habe die Ehre, mich, unter allerseitigen gehorsamsten Empfehlungen jederzeit zu nennen,

Ew. Gnaden

Unterthänigster Diner
und Neveu
Wilhelm Ehr von Senckenberg

P. S. Anlagen an Hrn. v. Olenschlager, und an Hrn. Luther bittet Papa gehörig zu besorgen.

Wien d. 21. Mai 1766.

94

Monsieur
et très honoré Oncle!

Ew. Gnaden geehrtestes vom 13. dises haben wir erhalten, und mein lezteres war vom 10 dises.

Mit des Papa Arm gehet es ganz gut, so viel es jezo sein kann. Wie es mit Abnehmung des ersten Verbandes abgeloffen, habe ich schon unter dem 10 dises zu berichten die Ehre gehabt. Es ist seitdem noch im alten, ausser daß durch Gottes Gnade die finger alle Tage gelenker werden. Er braucht jezo keine sonstige Kur, oder Verband, sondern er steket jezo täglich seine Hand in einen neugeschlachteten Ochsen, Kalb, und dergl. ~~welches~~ und legt sich darauf eine weile aufs Bett, um die Hand recht warm zu halten, zieht auch zu dem Ende einen doppelt flanellenen Handschuh an. Homburg hofft durch Gottes Hülfe die Kur noch unter den gewönl. 6. Wochen zu vollenden.

Au 6 27 Maji
1766.
Ex Eodem.

95

A Monsieur

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour et
Medecin ordinaire de
S. A. S. Monseigneur
le Landgrave de Hesse

à
Francfort.

in der Hasengasse.

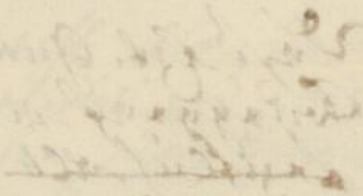
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Daß Ew. Gnaden um sich mit dem D.
Burggraf nicht zu verfeinden, liberöf-
~~fentlich, als~~ in der Stille als öffentlich ge-
huldigt, ist sehr gut.
Da man hier zu Wien meinet, die Arz-
neikunst alleine zu verstehen, und
es allen darinn zuvorzutun, so ist
sämtl. auswärtigen Ärzten verboten
worden, in dem Karlsbad Kranke
zu kuriren. Ob dises ein Mittel sein
werde, um den Zugang derthin zu
befördern ist eine grose Frage?
Übrigens habe die Ehre unter gehorsam-
sten allerseitigen Empfehlungen in
aller Ehrfurcht mich zu nennen

Ew. Gnaden

unterthänigsten Diner
und Neven
Sophie von Senckenberg



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur
et très honoré Oncle!

Ew. Gnaden letztes v. 10 Mai ist richtig angelangt, mit den meinigen aber muß eine Unrichtigkeit vorgegangen sein, da ich doch bisher alle Posttage geschrieben.
Mit des Papa Zustand gehet es so gut als möglich, die Glieder werden täglich gelenker, und er kann alle Bewegungen ohne vilen Schmerzen machen, etwas angreifen aber will noch nicht gehen. Inzwischen war er schon im Stande mir heute als ich die Hand betrachtete, im Scherz eine Maulschelle mit derselben zu geben.
Homburg hat ihm auch erlaubt, alle Arten von Bewegung zu machen, die er nur im Stande wäre. Er ist daher vorgestern zum erstenmal ausgefahren, und heute ziehen wir in den Garten.
Unterdessen hat ihm Homburg angeraten,

die Hand in neugeschlachtete Ochsen Läm-
mer, u. dg. zu steken, und solang bis
die Wärme heraus ist, darinnen zu
halten, und alsdann dieselbe nachdem
sie vorhero mit lauem Wasser
abgewaschen, in einen eigends ver-
fertigten Flanellenen Handschuh zu ste-
ken, welches besser als alle Umschläge und
was man sonst zu brauchen pflegte sein
würde. Wir haben Gott sei Dank,
die beste Hoffnung.

Wegen des Scharfrichters wird Papa
in der Kanzlei nachsehen lassen.

Wegen der Erlangung der Burgerschaft
durch Heirat mit einer Meisters tochter,
meinet er, wird man keinen Anstand
machen können. Der aber von Fritschen
angefürte Fall wird nichts dazu tun,
weil es vor der Verordnung von
1731. geschehen.

Aus beigefügtem Bücherverzeichnis, wer-
den Ew. Gnaden verschiedenerlei anstän-
dig sein, welche Papa gerne auf erhal-
tene Nachricht wird kaufen lassen.

Unter allerseitigen gehorsamsten Em-
pfehlungen habe die Ehre mich in aller
Ehrfurcht zu nennen.

Ew. Gnaden
untert. dinerv. Neven
Rfhr von Senckenberg
verte.

Wien d. 27. Mai
1766.

Acc. 4 22 Maji 1766.

A Monsieur

Rpt. 24 Maji 1766

Monsieur Senkenberg,
Conseiller de la Cour
et Medecin ordinai-
re de S. A. S. Monsgr.
le Landgrave de
Hesse.

à
Francfort.

in der Hasen-
gasse.

39

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

P. S. Sollten Ew. Gnaden etwan einige Bücher anständig sein, so bitte bald die Anzeige zu überschicken, weil ich den Tag nicht weil, wo sie verkauft werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main